

„Geistesgegenwärtig!“

*Aus dem Alltag eines Klinikseelsorgers:
Atemberaubend. Erschütternd. Herzerfrischend.*

„Das passt ganz gut, dass Sie mich heute besuchen, Herr Scherer!“ Herr P. lächelt mir freundlich zu. Er hat in den vergangenen Tagen seit seiner Operation an der Wirbelsäule wieder deutlich an Kraft und Beweglichkeit gewonnen. „Ich lese gerade in einer Biografie über Pater Alfred Delp, der ja auch aus Mannheim stammt – so wie ich!“ „Ja – und die Monnemer hängen an ihrer Stadt und halten zusammen, nicht wahr? Das weiß ich seit meinem Studium, als ich dort ein Praktikum in einem sozialen Brennpunkt machen durfte...“ Herr P. strahlt über das ganze Gesicht: „Monnem vorne!“

„Was genau lesen sie gerade, Herr P.?“ „Alfred Delp ist von Nazis zum Tod verurteilt. In der Gefängniszelle wartet er auf seine Hinrichtung. Von den vielen Büchern seines kurzen Lebens von 37 Jahren hat er nur noch die Texte von Meister Eckhart zurückbehalten. Sie vermitteln ihm Gelassenheit in seiner ganz persönlichen Situation und Christusunachfolge. Er schreibt: „Mehr als je steht mein Leben nun absolut auf Gott. Von mir aus ist es jeder...Einflussnahme entzogen. Ich bete und vertraue und übergebe und verlasse mich auf den Herrn.“ Herr P. blickt von seinem Buch auf: „Herr Scherer, das kann ich gut nachvollziehen. Ich habe immer gedacht, ich hätte alles in meinem Leben im Griff. In meinen Erkrankungen und den Schmerzen der zurückliegenden Jahren habe ich etwas anderes erfahren; ich habe vieles lassen und überlassen müssen – musste mich der Hilfe, dem Einsatz und dem Können anderer Menschen anvertrauen...Das war für mich alles andere als einfach...“ Er schaut nachdenklich aus dem Fenster.

„Und mich beeindruckt vor allem der letzte größere Text, den er wenige Tage vor seiner Hinrichtung am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee geschrieben hat. Es ist eine Meditation über den 800 Jahre alten Pfingsthymnus „Veni sancte spiritus – Komm, Heiliger Geist“. Dort gibt es wunderschöne Stellen voll tiefer Sehnsucht:

*„Komm, o du glücklich Licht,
fülle Herz und Angesicht:*

*Was befleckt ist, wasche rein;
Dürrem gieße Leben ein;
heile du, wo Krankheit quält.*

*Wärme du, was kalt und hart;
löse, was in sich erstarrt;
lenke was den Weg verfehlt.“*

„Alfred Delp schreibt dazu: "Der Mensch entdeckt, je länger er lebt, je länger er die Fahrt besteht, die ihm aufgetragen ist, dass es ohne Verwundung nicht geht... Wohl den Menschen, die dann nicht allein bleiben und um die Nähe des Geistes wissen."

Herr P. hat Tränen in den Augen. *„Ich bin von ganzem Herzen dankbar für die Menschen, die in den Zeiten meiner Erkrankung bedingungslos zu mir stehen. Das hätte ich so nie erwartet. Das ist das größte Geschenk, das ich mir denken kann. Ich lerne dadurch neu, was in meinem Leben wirklich zählt – nämlich das Miteinander und Füreinander! Das ist die Gegenwart des Heiligen Geistes...“* Herr P. hat sich in seinem Bett aufgerichtet. Wir verweilen miteinander und beten gemeinsam – geistesgegenwärtig!

Heribert Scherer 4/2018